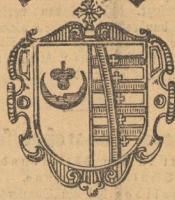


General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugpreis: Vierteljährlich für Abholer M. durch Boten in Remberg
M., in Reuden, Rotta, Lubitz, Meritz, Gommio und Gädig M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 8spaltige Korpuszeile oder deren Raum 1/2 Pf., die
3spaltige Kleinanzeige 1/3 Pf. Beilagen: 1/2 Pf. für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühren. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 60, frei Haus sowie durch die Post 65 Goldpfennige. — Anzeigen: Zeit-Beile 10, Auswärtige 15, Kleinanzeige 30 Goldpfennig

Nr. 99

Remberg, Mittwoch, den 12. Dezember 1923.

26. Jahrg



Waschen Sie schon mit Feurio?

Dann ist Ihnen auch schon aufgefallen, wie leicht
die Arbeit ist, wie weiß und duftend die Wäsche wird
und wie wenig Ihre Hände aufgesprungen sind.
Feurio Haushaltseife enthält 80% Fett,
ist daher die beste und sparsamste.

Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A.-G.

FR 18

Verhältniszahl beim Lohnauszug für 9. bis 15. Dezember 1923 übersteuert 850.000. Abrechnung der Steuerbeträge auf volle 10 Milliarden. **Finanzamt.**

Freibant-Verkauf.
Heute abend von 7 Uhr an
Rindfleisch in gekochtem Zustand
Pfund 15 Goldpfennig.
Remberg, den 11. Dezember 1923.
Der Magistrat.

Aus der Heimat und dem Reich.
Remberg, den 11. Dezember.
10 12. Dollar am Stück 4210500000000.—
1 Goldmark 1000000000000.—
Goldmarkaufpreis: 1 Mark fein = 610 Dollar.
Silberverkauf ab 10 12: 400 Milliarden × Remwert.

* Die Not der kleinen Handwerker. Wie katastrophal die Lage der kleinen Gewerbetreibenden und Handwerker ist, läßt sich am besten aus den täglichen Abmeldungen bei der Gewerbesteuer in Berlin erkennen. In mehreren Bezirken Berlins sind in der letzten Zeit täglich derartig viele Gewerbebetriebe von der Gewerbesteuer abgemeldet worden, weil sie ihre Steuern nicht mehr bezahlen können. Von diesen haben sich nicht weniger als 15 zur Erwerbslosenliste ange-meldet. Auch die Zahl der kleinen Gewerbebetriebe, die bei den Steuerämtern ihre Unfähigkeit erklären, Steuern zu zahlen, wächst täglich, die Gefahr um Steuerzahlung häufen sich. Genau so sieht es bei den Gewerbebetriebe in im übrigen Reich.

* Friede zwischen den Ärzten und Krankenkassen in Sicht. Wie aus Berlin gemeldet wird, scheint es dem Reichs-arbeitsministerium zu gelingen, eine Einigung zwischen Ärzten und Krankenkassen herbeizuführen, womit der unangenehmste vertagelste Zustand zwischen den Parteien sein Ende erreichen wird.

* Neo Babo, der von früher her noch in guter Erinnerung stehende Experimental-Psychologe, wird morgen Mittwoch in der Weltwoche wieder einen interessanten Vortrags-Vortrag über Hypnose, Telepathie usw. halten. Wir empfehlen den Besuch desselben.

Magdeburg, 10. Dez. (Ihren Mann erschlagen.) Wie die „Magdeburgerische Zeitung“ aus Dessau meldet, hat im benachbarten Kleinsitz die Frau des Postboten Gustav Schmidt ihren Gemahl mit einem Hammer totgeschlagen. Die Eheleute lebten seit längerer Zeit in Zwistigkeiten miteinander. Die Frau gibt vor, in Notwehr gehandelt zu haben.

Merseburg, 6. Dezember. Vor etlichen Tagen wurde einer Gesellschaft, die ihr Büro in Halle hat, eine große Anzahl Droschen gestohlen. Der Kriminalpolizei ist es gelungen,

die Droschen unter einem Wirthshaus in einer Kofferzweibühne aufzufahren. Der Angeklagte M. wurde als der Täter ermittelt und verhaftet. Der Täter hat den Verdacht auf sich selbst gelenkt, indem er zum 1. Dezember seine Stellung kündigte, um nach Brasilien auszuwandern.

Stuttgart, 6. Dez. Der Reichsgerichtspräsident des Mitteldeutschen Handwerkerbundes besuchte sich in einer Sitzung am Montag abend mit Wiederanbaufragen des Handwerks. Er erachtet als notwendig eine allgemeine Steigerung der Produktion durch rationellere Ausnutzung aller vorhandenen Produktionsmöglichkeiten und schließt, in einer Reorganisation der Wohnungswirtschaft und einer Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft einen Weg, um die Beschäftigungsmöglichkeit im Handwerk zu heiligen. Er vertritt auf das schärfste die Herabsetzung der Goldmarkpreise und verlangt eine strenge Kontrolle der Preisbildung bei den Volkseinkäufers des Handwerks. Die für diese Schritte geeigneten Maßnahmen werden unterommen.

Torgau, 8. Dez. Die neue Geldvermehrung mit den allerhand wertbeisfähigen Sorten ist am Montag einem hiesigen Postbeamten verhängnisvoll geworden. Er verkaufte einer Käuferin eine 10 Pf.-Marke, sah aber den in Zahlung gegebenen Schein mit der Aufschrift 0,42 M.-Gold für 42 Goldmark an und gab 41 Millionen 900 Milliarden heraus. Der Beamte muß nun wohl oder übel den Schaden erleiden.

Altenburg, 6. Dezember. Hier ist der langjährige und erprobte Rektor Weber nicht wieder zum Schulleiter ernannt worden, trotzdem ihn der Lehrerkollegium und Elternrat mit großer Mehrheit beim einstimmig gewählt hatten. Das Vorgehen wird darauf zurückgeführt, daß Weber bei der Schulleiter am 9. November 1922 das Deutschland hatte fügen lassen. Ein einflussreicher Funktionär des S. P. D. hatte den Rektor damals zur Hufe gestellt und gedrückt, man werde sich das merken.

Heringsen, 8. Dez. Gestern vormittag gegen 11 Uhr ereignete sich auf der Strecke Bach-Gerlingen ein schweres Eisenbahnunglück. Der Personenzug, der 10⁵⁵ Uhr Heringsen verließ, fuhr an der Straßenkreuzung bei Widdershausen in einen Lastkraftwagen der Gewerkschaft von Winterhall, wobei Jagwagen und Anhänger vollkommen zerstört wurden. An der Unfallstelle schneidet die Straße, die mit der Bahnlinie eine Bettlung parallel gelaufen ist, die Bahnlinie. Der Chauffeur verlor sich nach vor dem Zuge, den er überholt hatte, den Übergang zu passieren, wobei die Lokomotive erst den Anhänger und dann das Auto erfaßte und zerstückelte. Der Chauffeur wollte sich durch Abpringen retten, kam aber trotzdem unter dem Wagen zu liegen, wurde aber nicht verletzt, während zwei Arbeiter der Winterschaller Gewerkschaft sehr schwere Ver- und Verabliche davontrugen. Ein Arzt aus Heringsen, der sich in dem Personenzuge befand, leistete die erste Hilfe.

Frankfurt a. M., 10. Dez. (Ueberfall auf einen Geldtransport.) Im Auftrag der Reichsbank in Wiesbaden begab sich am Freitag nachmittags ein Privatkontantmobil nach

Frankfurt, um hier Gelder von der Frankfurter Reichsbank abzuholen. In das Automobil, das von einem Wiesbadener Chauffeur gefahren wurde, wurden 360.000 Millionen in zwei Millionen Scheinen und ein größerer Betrag Wiesbadener Notgeld verpackt. Um 5 Uhr fuhr der Wagen, in dem außer dem Chauffeur noch zwei Herren saßen, von Frankfurt nach Wiesbaden zurück. Untermwegs in Erbesheim wurde der Transport von zwei fremden Kraftwagen angehalten. Es wurden Schüsse in die Bremsen abgegeben und die Scheiben entzweiungelassen. Die Passanten mußten das Automobil verlassen, aus dem 240.000 Millionen und das Wiesbadener Notgeld gerannt wurde. Der Rest des Geldes, der sich beim Chauffeur befand, wurde nicht bemerkt. Personen wurden bei diesem Ueberfall nicht verletzt. In den beiden Wagen der Räuber befanden sich zehn Personen. Den Tätern soll man auf der Spur sein. Es wird angenommen, daß es dieselben Verbrecher sind, die kürzlich die Wiesbadener Druckerei der Reichsbank heimlich und dort Notgeld erbeuteten.

Göttingen, 9. Dez. Ein Kleinstenprozeß hat jetzt vor dem Schlichtergericht Halberstadt begonnen. Es handelt sich wegen einer großen Zahl von Betragsfällen und wegen Kontaktsverwehrens des Bankiers Wilhelm Wobemeyer aus Göttingen, die in die Zeit von 1919 bis 1921 zurückliegen. Wobemeyer werden umfangreiche Vermögensgegenstände im Gesamtwert von 1500 Dollar und zahlreiche Wertgegenstände gegenüber seinem Kunden zur Last gelegt. Unter den Geschädigten befinden sich Magdeburger, Jallinger, Berliner, Leipziger, Hamburger und Bremer Bankiers und Privatleute aus hiesiger und hallescher Gegend. Die Verhandlungen sind auf 14 Tage berechnet. Der Angeklagte legte bei seiner Vernehmung ein teilweises Geständnis ab.

Berliner Produktentwerfer.
Amlich feinstege Preise an der Produktentwerfer zu Berlin, für Getreide und Delfaaten pro 1000 kg, sonst für 100 kg. Berlin, 10. 12. (In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmarkl.)
Weizen, märkischer 176—179, schlesischer —
Woggen, märkischer 153—156, westpreussischer 153.
Gerste, Sommergerste, 164—166.
Hafer, märkischer 145—142, pomm. 137—140, westpre. 136.
Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto incl. Sad 27,50 bis 31,75 (einschließlich Marken über Notiz bezahlt).
Woggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto incl. Sad 26,— bis 29,25.
Weizenmehl frei Berlin 7,50—8,—.
Woggenmehl frei Berlin 7,50 bis 8,—.
Raps 330.
Gersten Mtl. 48—58. Al. Speiseerbsen 32—36.

Kirchliche Nachrichten.
1. Remberg.
Mittwoch, den 12. Dezember, abends 7 Uhr:
Zweiter Adventsgottesdienst, verbunden mit Besuche und Feuer des heiligen Abendmahls.
2. Rotta.
Freitag, den 14. Dezember, abends 7 Uhr, Besuche und Feuer des heiligen Abendmahls. (Letztes in diesem Jahre.)

Zwangsvorsteigerung.
Mittwoch, den 12. Dezember, 11 Uhr vorm.
versteigere ich in Remberg (Amtsgericht) eine größere Partie
landwirtschaftliche Maschinen.
Kartoffelquetscher, Rübenstreuemaschinen, Strohschneider, Häckselma-schinesen, 1 Kartoffelrüben-, 1 Reiskrüben-, 1 Schrotmahlmaschine, Zuchpumpen, Drillmaschinen, Reilwalzen, Kartoffelroder, 1 Fruchtreinigungsmaschine, Eggen u. a. a.
Schulze, Gerichts-Vollzieher in Wittenberg.
Pergamentpapier
empfehlte **Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung**

Beamter
sucht zum 1. Januar 1924
freundlich möbl. Zimmer.
Angeb. an die Geschäftsstelle d. Bl.
Frische Hefe
(billiger)
la Honigkuchengewürz
empfehlte
Ernst Wend, Bäckermstr.

Maß-Schuhmacherei von Otto Ettlich
Leipziger-Straße 72 b
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Schuhwaren jeder Art
nach Mass.
Reparaturen werden schnell-
stens ausgeführt
Sauberste Ausführung!
Reelle Bedienung!
Herab gesetzte
Preise!

Interkan tet, und doch an der Wahl nur solche Metropolitanen teilnehmen dürfen, deren Sitz innerhalb der gegenwärtigen Grenzen der Kurzel liegt. Der Bona Christian, der früher bei städtischen Schiedsgerichten, verurtheilt in die Synode einzubringen, wurde aber zurückgelehnt.

Halbe Friedensgebälter für die Beamten.

Die Organisationen einverstanden. Die Verhandlungen der Regierung mit den Organisationen der Polizei- und Staatsanwaltschaft über die Gebührensätze haben zu einer Einigung geführt. Es wurden die einzelnen Gebührensätze festgelegt. Die Regierung will ihrem letzten Angebot über ihren ursprünglichen Vorschlag hinausgegangen. Die Organisationen erklären sich, da sie sich den Ausführungen der Vertreter im Reichsfinanzministerium nicht verschließen konnten, mit dem Beschlusse das den Beamten etwa 50 Prozent des Friedensgebältes im 10. Dezember erhalten die Beamten einzuführen. Am 10. Dezember erhalten die Beamten zum letztmaligen eine Auszahlung auf Grund des bisherigen Friedensgebältes. Die Beamten haben die Möglichkeit die Zahlung schon im Laufe dieser Woche zur Auszahlung kommen möge, abgeholt. Am 17. Dezember wird den Beamten unter Ausschlag der am 30. November und am 10. Dezember erfolgten Zahlungen der Rest des neuen Gebältes für Dezember ausgezahlt.

Die Gebälter haben damit ab 1. Dezember die folgende, voraussichtlich endgültige Gestalt angenommen:

A. Aufsteigende Gebälter: Gruppe I Sachverständigen 006-810, II Sachverständigen 006-888, III Sachverständigen 725-972, IV Sachverständigen 624-110, V Sachverständigen 678-1302, VI Sachverständigen 1152-1536, VII Sachverständigen 1320-1860, VIII Sachverständigen 1220-2160, IX Sachverständigen 624-110, X Sachverständigen 2250-3000, XI Sachverständigen 2610-3480, XII Sachverständigen 3360-4080, XIII Sachverständigen 3750-4680. Gruppe II Einzelgebälter: I Sachverständigen 5280, II Sachverständigen 5280, III Sachverständigen 6280, IV Sachverständigen 7280, V Sachverständigen 9000, VI Sachverständigen 15000, VII Sachverständigen 15000.

Der Ortszuschlag in Ortsgruppe A beträgt bei einem Einkommen: bis 728 M. 120 M., 824 150, 878 180, 1200 210, 1320 270, 2250 300, über 2970 300, über 3970 300.

Die Frauenzulage beträgt 24 M. im Jahr, Kinderzulage beträgt bei einem Kind von 1. bis 6. Lebensjahr 132 M., von 7. bis 14. Lebensjahr 150 M. und von 15. bis 21. Lebensjahr 168 M.

Mus aller Welt.

Gefährdung eines Hamburger Fischhändlers. Unter traglichen Umständen hat sich in Hamburg der 17-jährige Realhändler Fred Seile erschossen. Man fand ihn in der Wohnung seiner Mutter tot neben einem Tisch auf dem die anatomische Darstellung eines Schädels lag. Die Stelle, an der Seile sich da tödlichen Stohs in die Schöße beorderte, war auf der Pfählung mit einem in Kreuz bezeichnet. Außerdem lag sich auf dem Tisch noch ein Zettel mit den Worten: 'Ich habe die Uhr bestimmt nicht behalten wollen.' Die Mutter des jungen Mannes, die als geschiedene Frau sich und den Sohn ernähren mußte, diente

als Sanitätsbeamter auf einem zwischen Hamburg und Amerika fahrenden Schiff. Der Sohn war bei einem Oberlehrer in Penion, wo er sich vereinamt und niedergebildet fühlte. Zwei Mitschüler hatten bei einem Besuch in seinem Zimmer eine einfache alte Zeituhr aus Versehen zurückgelassen. Die dann Heise in Verwahrung nahm. Als die Uhr später von einer Verwandten der Schüler abgeholt werden sollte, leugnete Heise zuerst den Besitz, gab sie aber dann heraus mit der Erklärung, die Uhr als Andenken betrachtet zu haben. Das hat man ihm wohl nicht geglaubt und ihn Vorwärts gemacht, und der Besatte, als Dies zu gelten, trieb ihn in den Tod.

Unter der Auflage der Bigamie. Das Opfer einer unglücklichen Verheiratung ist der Ehegatte Johannes Heide geworden, wenn die Darstellung wahr ist, die er in der Strafammer des Landgerichts II gab, als er sich dort unter der Auflage der Doppeltaxe zu verantworten hatte. Heide lebte seit 10 Jahren in zweiter glücklicher Ehe, der auch mehrere Kinder entsprungen waren. Höchst erhielt er im Sommer 1921 von seiner ersten Frau eine Verheiratungslage zuerkannt. Er warnte den Ehegatten, daß er von seiner ersten Frau seit dem Jahre 1906 geschieden sei. Was wurde aber von der Richterin bestritten. Daraufhin ließ sich das Amtsgericht genötigt, den Fall der Staatsanwaltschaft zur Untersuchung zu übergeben. Die Folge war die Anklage gegen Heide. Vor Gericht kam nun Heide mit der Behauptung, daß er letztendlich sich an einen Winkelrentenrentenmann in Neustadt gemandt haben und diesen beauftragt hätte, die Ehegattinlage durchzuführen. Der Winkelrentenrentenmann habe ihn mehrmals zu sich bestellt und sei denn mit ihm zum Gericht gegangen. Er selbst habe vor dem Termin immer zu warten müssen. Nach einiger Zeit sei der Winkelrentenrentenmann wieder herausgekommen, habe ihm gesteuert, daß alle gclagt verlaufen sei, und habe ihm auch erklärt: 'Jetzt sind Sie von Ihrer Frau geschieden. Sie ist als alleiniger Schuldiger Teil erklärt worden.' Wadmann habe ihm, nachdem er ihm die Kosten in Höhe von 72 Mark bezahlt hatte, auch eine Verheiratung ausgehändelt, daß er reglementiert gelte. Heide sei, waffelnd war aber, daß der Standesbeamte bei der zweiten Verheiratung im Aufstode aufgenommen hatte, daß Heide ledig sei. Die Anklage geht davon aus, daß Heide absichtlich einen falschen Stand angegeben habe, damit man nicht durch Nachforschungen erfahre, daß er gar nicht geschieden sei. Heide dagegen will der Meinung gewesen sein, daß er nach der Scheidung der Ehe ledig als ledig angesehen könne. Er hat jedoch nicht davon berichtet, daß er damals Gelder abgeholt. Diese falsche Ehe ist natürlich jetzt ungültig, und die ihr entstehenden Kinder gelten als unehelich. Gegenüber den Zeugen des Gerichts, an Wadmann, der inzwischen auch verstorben sein soll, machte Rechtsanwältin Nordw Richter, aus Neustadt geltend, daß ein Wadmann zu jener Zeit tatsächlich in dem von dem Angeklagten angegebenen Hause gewohnt habe. Der Verteidiger bezeichnete Heide als Opfer der Verheiratung des Winkelrentenrentenmannes. Das Gericht hat zu einer Verurteilung Heide zu sechs Monaten Gefängnis, bewilligte ihm aber Strafmäßigkeit, falls die Ermittlung seines Verlebens nicht ausfallen sollte.

Ein Cuxhavener Fischdampfer verholten. Der Cuxhavener Fischdampfer 'Barthol' gilt nach einer Meldung aus Cuxhaven als verholten. Er fuhr am 31. Oktober aus und kehrte nicht zurück. Nachrichten über den Verbleib fehlen vollständig. Der Mannschaft zählte elf Köpfe, die ein Opfer der See geworden sein dürften.

Wenigstensigale in Beziehungen. Die alten Griechen haben es verstanden, auch die strengen Formen der Mathematik mit Poesie zu erfüllen. Im 'Corriere d'Italia' werden darüber einige sehr merkwürdige Anecdotes aus der Zeit des Mittelalters erzählt. Das Cypriote Weibchen und Aristoteles zeigte die Geburt ihres Kindes dem Philosophen, der in der Folgezeit geschickter Erklärung: 'Aristoteles + Weibchen = Christoforos'. Als Cypriote farb, ließ ihre trostlose Gatte Christoforos an seinem Haupte die Inschrift anbringen: 'Christoforos = Cypriote = 0. Wenn zwei heizierten, teilten sie dieses Ereignis dadurch mit, daß sie zufällig ihre Namen ein Multiplikationsergebnis setzten. Der

Verlobungstag gab bei der Verlobung seiner Braut mit einem Verlobungstag aus Gold oder Silber, sondern er beschenkte sie mit einem goldenen Schmuck, die die Braut auf ihre Brautzeit hatte. Mädchen, die auf ihrem Heide eine Beziehung mit nur einer Unbekannten eingeleitet hatten, waren noch nicht verlobt. Die Verlobten hinstehen trugen Beziehungen mit zwei Unbekannten... Die Braut konnte es unter jungen Damen einmal mit dieser Mode versuchen. Der Mode zujubeln würden sie auch abgebrachte Beziehungen reizend finden.

Ein Geheimverbot über die Brandung Weizenfeldes. Unter den Geheimpapieren des ehemaligen Kaisers Sabburgischen Archiva, die bei der Brandung Österreichs gefunden sind, wurde nach Prag gebracht worden sind, wurde auch eine Liste der Verlobungen aufgefunden, die die Mörder Mallesfelds erhalten haben. Die Gebührensätze sind unterschiedlich, dagegen hat jeder von ihnen ein oder mehrere Güter erhalten und es ist bemerkenswert, daß die meisten dieser Güter noch heute in Besitz der betroffenen Familien sind. Die Liste wird in den Prager Wäldern veröffentlicht.

Die Erhebung des Indiens in indische Diktatur. Ein 400 Jahre altes indisches Manuskript, das eine Darstellung der Erhebung des Indiens durch die Spanier enthält, wurde kürzlich von einem Missionar bei den Indianern von Guerezo an der Küste des Südens Indiens aufgefunden. Nach vollständiger Auswertung mit den zur Zeit seiner Entdeckung noch herrschenden Eingeborenen ist es dem Missionar gelungen, der Handschrift, welche die Indianer als ein Heiligtum verehrten und vor den Blicken jedes Fremden sorgfältig hielten, ansichtig zu werden. Seinem Wunsch, ihn das Manuskript zu überlassen, willfahrte sie aber auch jetzt noch nicht. Sie gelahten nur, daß er sich in Begleitung zweier ihrer Stammesgenossen nach der Hauptstadt begab, um die Handschrift dem Institut für indische Kultur vorzulegen. Hier stellte es sich nun heraus, daß es sich um eine Fälschung des 16. Jahrhunderts auf 'Tisch' hantieren und die Geschichte der indischen Chronik handelt. Unter den beschriebenen Abbildungen zeigt eine Gestalt eines Indianers, der von Hunderten gefolgt wird. Es ist dies eine Piktur eines indischen Herrschers, der besessene Dominikanermissionar Franz Xaverio Burgos gegen einige Konkubinen, vor allem gegen den blutdürstigen Pedro de Alvarado erhob, daß sie die unglücklichen Ureinwohner mit Gold und Silber zu verlocken und zu Tode hielten. Von der Entstehung dieses einzigartigen historischen Dokuments sind wenige dieser bekannt, aber sein Name ist in den handschriftlichen Aufzeichnungen der spanischen Missionare, erwartet man wichtige Aufschlüsse über jene Zeit, über die bisher nur Berichte aus spanischen Quellen kommen.

Der Janke des Drahtes. Radio, das heute Deutschland in seine Kreise zu ziehen beginnt, beherrschte 'draußen' schon die Welt, anfangen vom Parlament bis hinunter in die Kinderkrube. Das 'draußen' schafft unendlich großen Nutzen, viel Annehmlichkeiten und Bequemlichkeiten, hat aber auch seine großen Schattenseiten. In Minneapolis hat die Frau eines bekannten Wärrers der Stadt Mr. Wright gegen ihren Gatten die Eheheiratungslage eingeleitet. Der Mann ist ihr nie untreu gewesen, hat seine Stellung sehr gut an anderen Frauen geschickt, doch der Radiohörer ist er nicht ein ganz. Alles Interesse für seine Familie und besonders für seine Kinder, die er bisher abgibtig liebte, ist geschwunden. Ihre bedürftig hat ein Gedanke, das Radio. In seiner Gesellschaft verbringt er ganze Nächte, ihm widmet er Anstunden seines Vermögens. Er geht mit ihm zur Arbeit, während der Nacht ist er vor seinem Apparat und hört die Meldungen aus aller Herren Ländern. Eine helle Wut überkommt ihn, sobald Unterbrechungen oder Störungen in der Utsendung eintreten. Und diese Wut läßt er an seiner unglücklichen Frau aus. Für seine Familie weigert er sich, die notwendigen Geldmittel herauszurufen, da er ein ganzes Vermögen nur in neuen Apparaten anlegt. Die Frau kann die Radiohörer ihres Mannes nicht mehr ertragen und bittet den Richter, die Ehe auf alle Fälle zu scheitern. Ein neuer Scheidungsgrund im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten — der Radiohörer.

Das Haus am Nixente.

Originalroman von Irene v. Hellmuth.

1) 'Verzeih, Otto, aber ich meine, wenn man dich nichts zu bieten hat, darf man doch auch nicht so unbedarft sein.' 'Ist die mit diesem Spott ein...' 'Ja, ich weiß, beides ist Charlotte Walter nicht.' 'Schätze Otto, ohne den spöttischen Ton bemerkst du nicht, aber sie will eben nur einen Mann heiraten, der ihr alles bieten kann, was sie sich wünscht, sonst verzichtest sie lieber. Aber ich liebe sie dennoch, und bin stolz darauf, sie erlangen zu haben. Mehr als zehn Frauen hat sie schon abgewiesen, und gerade mich hat sie gewählt...' 'Ja, es ist ein herrliches Mädchen, diese hübsche Waise, dieses Haus, ach, alle werden sie mich beneiden, nur diese Braut! Liebe, du kennst sie ja doch auch?' 'Gott, heil!' 'Weißt nicht ihren Schreden nicht verbergen. Es war ihr ganz unmöglich. Mit denen Frauen ist sie Otto an, der mit glücklichen Vätern neben ihr herging.' 'Charlotte Walter?' 'Wiederholst die blossen Modifizierungen ein paar mal, also sie ist es — o, mein Gott, daß gerade sie es sein muß!' 'Aur Ottos Eltern erschien eine helle Falte. 'Charlotte Walter gefällt dir nicht?' fragte er ein klein wenig ungeduldig.

'Otto — ganz und gar nicht!' rief sie heftig; 'verlange, was du willst, von mir, nur nicht, daß ich dir spreche ein bei Tante Lina machen soll. Das kann und werde ich nicht zum zweiten!' 'Otto sah sehr trübe und erkaunte aus. 'Was hast du nicht?' 'Nur schmeig. Sie verzeihenmüht sich im Goffe die amputierte, beidseitige, altmögliche Tante Lina und das Mädchen, das Otto sich erwählt hat. Charlotte Walter, als Kosterin in der ganzen Stadt bekannt, war ein koprizibles, hochmütiges Geschöpf mit rothblonden Haaren, allerdings eine Schöne, aber stolz und kalt. 'Wie kann Otto nur so verblödet sein, sich in dies Mädchen zu verlieben. Wann immer würde ihm ein Blick aus dieser Verbindung erfüllen. Eine

Tante Lina, was würde sie da alles erleben müssen! Also auch hier Kampf und Leid! Wie war sie sehr überzeugt, mit Charlotte Walter zog das Unglück in das stille Haus der Tante. Dahin waren die letzten, fidebollen Stunden, die Otto hier hatte verbringen dürfen. Aber wie sollte man das Unheil abwenden? Das Glück schien sich zu verweigern. Der Tante erben müde, sich durch Leid und Koth tiefer eingeklagen und zu ihrem unglücklichen Schicksal gemacht hatte, war diese jenseitige.

Wollte man ihm die Augen öffnen, er würde doch nicht glauben. Man munkelte in der kleinen Stadt, wo eins das andere genau kannte, sogar davon, daß die Walters ihre Tante, die allerdings sehr schön und elegant waren, stets am Pump besaßen, jedesmal natürlich aus einem anderen Geschäft, manchmal aus Berlin, zuweilen auch aus größeren Städten, manchmal in irgend eine benachbarte Stadt. Anders war auch der Rufstand nicht zu erklären, den die beiden Damen trübten. Und dieses Mädchen, dieses als hübsch, leidenschaftlich, reiche Otto heiratete. Er mußte unter allen Umständen unglücklich werden. Was würde nach die Tante sagen? Wie rang in stummer Wut die Hände.

Sie schloß Ottos Waise blickend auf ihr trübe; er erwartete von ihr Hilfe, die sie immermehr geräthener konnte. 'Worum ammeißelst du nicht, Ems?' fragte er endlich. 'Kein Grund die Waise.' 'Du wirst mir ja doch nicht glauben, wenn ich offen und ehrlich sage, was ich von dir meine. Wohl denke, denn du bist verliebt und deshalb bist und laud ich alle Fehler und Schwächen derjenigen, die du dir erwählt hast. Darum schweigst du lieber.' 'Er lächelte überlegen. 'Sprich dich nur angeregt aus, Ems.' 'Er ist, als hätte er ein Kind vor sich, mit dem man nachsicht haben mühte, und Liebe garst darüber so in Zorn, daß sie alles andere darüber vergißt.

'Herrgott, Otto, du kommst mir vor, wie eine Waise, die bindungslos in das ausgepöbelte Netz einer Spinnne hineingerät, wo sie eudig zu Grunde gehen muß!' sprudelte sie in eifriger Entschuldigend hervor. 'Wann hat dich eingelenkt, und wird dich wieder lauten lassen, sobald ich etwas anderes fände.' 'Er lächelte überlegen. 'Sprich dich nur angeregt aus, Ems.' 'Er ist, als hätte er ein Kind vor sich, mit dem man nachsicht haben mühte, und Liebe garst darüber so in Zorn, daß sie alles andere darüber vergißt.

'Dies, du sprichst von meiner Braut?' 'mühte er mit erzwungenem Lächeln das aufgereizte Mädchen. 'Verzeih, Otto, ich ließ mich fortziehen, aber du wirst vielleicht noch einsehen, daß ich recht habe, wenn es dann nur nicht zu spät ist.'

'Du wirst mir also nicht helfen?' 'Ja!' entgegnete sie ohne Wärrung mit harter Stimme. 'Auch gut, es wird dann auch ohne dich gehen, hoffe ich.' 'Er reichte ihr stöhnend und küßt die Hand zum Abschied. Dann ließ sie querselben über abgerundete Wäcker und Wärrung, ohne sich noch ein einzigesmal umzuwenden.

Karl Gronau war wirklich ohne Grete auf dem Hofhofhof gewesen. Man besprach das Verhältnis der Verlobten allgemein im Eiddichten und erwarpte von der Zukunft recht angenehme, interessanten Stoff zur Unterhaltung auf den Kaffeetischen und sonstigen Besprechungen. Da die junge Braut sich aufstachelte von allem Verzeih, so hielt man sie als stolz und geschmeidig verfahren. Auch konnte man ihr die gute Partie nicht.

Erstlich hinterfragte man ihr gleich am nächsten Tage noch dem Walle die Nachricht, daß ihr Verlobter eines der wichtigsten gewesen ist. 'Oder könnte sich nicht darüber. Wenn sie auch mit ihren Angehörigen nicht über sprach, sie wollten es doch, wie mich ihr Karls Verhalten tat. Wie hochmütig die Schwägerin aufmerksame, sie umgab dieselbe mit ständlicher Liebe. Dabei will sie kaum von der Seite. Zwischen den Verlobten herrschte in letzter Zeit ein sehr kühler Ton, und obwohl Grete immer dauernder litt, war sie doch zu stolz, es sich merken zu lassen.

Karl Gronau besuchte seine Braut lange nicht mehr so oft wie früher und eckigbüdig sein Fernbleiben stets mit dringenden Geschäften. Und wenn er kam, blieb er kaum eine halbe Stunde, er zeigte sich bald zerstreut und unangenehm. Grete fand stets eine Entschuldigung für den Geliebten, aber Erge und Anselm nagten doch an ihr. Das Gefühl des jungen Mädchens erschien infolge dessen noch jähmüder und bleicher als sonst. (Fort folgt)

Landwirtschaftl. Maschinen

aller Art
sowie sämtliche Ersatzteile

liefert
Artur Drechsler, Kemberg, Burgstraße 11.

Reo-Rabo

Der bekannte Experimental-Psychologe veranstaltet am **Mittwoch, den 12. Dezember, abends 8 Uhr** im Gasthof „Zur Weintraube“ einen

Aufklärungs-Vortrag
über Hypnose, Telepathie usw.

Zu vorteilhaften

Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich aus meinem reichhaltigen Lager u. a.:

Ankleidepuppen
Baukästen

Briefkassetten
in
modernen Ausstattungen

Briefmarkenalben
Briefordner
Federkästen
in Holz und Leder

Gesangbücher
in einfachen u. eleganten
Einbänden

Gesellschaftsspiele
Haarschmuck
Kinderdruckereien
Kochbücher

Lederwaren:
Aktentaschen
Besuchstaschen
Briefetaschen
Geldscheintaschen
Handtaschen

Modellierbogen
Poesiealben
Postkartenalben
Rauchservice
Rechenmaschinen
Schreibzeuge
Taschenspiegel

Toiletteseifen
lose und in hübschen
Geschenpackungen

Große Auswahl von
Geschenkartikeln in Porzellan

Schokoladen und Kakao

Zigaretten

Christbaum - Kerzen

Richard Arnold,

Leipzigerstraße 64-65.

Gras- u. Getreidemäher, Pferderechen
Schrotmühlen, Rübenschneider
Kartoffelquetschen, Pflüge, Eggen

Drillmaschinen

Strohpresen, Jauchefässer, Jauchepumpen
sowie alle and. landw. Maschinen u. Geräte
liefert prompt ab Lager

Aloys Schmidt

Landwirtschaftliche Maschinenbau-Anstalt
Bad Schmiedeberg, Fernsprecher Nr. 80

Zum Weihnachtsfest

empfehle
billige frische Hefe

Pfund 1,50
ferner große Auswahl in
praktischen

Weihnachts-Geschenken
Paul Stöckel & Sohn

Schwarze-Drogerie
Wittenberg, Adlerstr. 25
Bestellungen auf Hofe nimmt Fr.
Reincke, Kemberg, Aufgatterstr.
entgeg n.

Frische
grüne Kerlinge
feinste Fettbücklinge

empfehle
Paul Miertzschke
Burgstraße 36

Sämtliche
Schlachte-
gewürze

empfehle **J. G. Glaubig.**
Kalender

empfehle **Richard Arnold**

Zahn-Atelier
Fr. Genzel
Dentist
Vollst. schmerzlösendes
Zahnziehen
Plombieren in Gold, Silber
und Kupferamalgam
Aufertigung künstlicher
Zähne in Metall, Gold u.
urechten Metallen, sowie
Kronen, Brückenarbeiten
und Stützähne.
Reparaturen werden schnell-
stens ausgeführt.

Jugend-Verein
Donnerstag, 1/9 Uhr, in der Schule
Berammlung

M.-T.-V.
Heute Dienstag, abend 8 Uhr
Turnstunde.
Schüler-Abteilung: 7 Uhr.

St.-V.
Dienstag
Versammlung
im Palmbaum

Reit-Sport-Verein
Donnerstag, den 13. Dezember, abends
halb 9 Uhr bei E. Bachmann
General-Berammlung
Tagesordnung:
Vorstandswahl. Bericht des
Vollständigen und prüflichen Vereins
vorstands
Der Vorstand

Weihnachtsbaum-Auktion

Mittwoch, den 12. Dezember, vormittags 9 Uhr
im Forsthaus Köpzig gegen Verjahung
Die Forst-Verwaltung.

Am Sonntag, den 16. Dezember,

nachmittags halb 5 Uhr halten wir
im Saale des Schützenhauses eine

Weihnachtsfeier mit Bescherung

ab. Zu dieser Feier laden wir alle deutsch-
gestimmten Frauen und Männer herzlich ein.
Kinder haben keinen Zutritt.

Stahlhelm und Wehrwolf

Zum Weihnachtsfeste

empfehle
in bekannter Auswahl zu soliden Preisen:

Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Kostümstoffe

Damen- und Kinder-Mäntel

Herren- und Knabenanzüge

Ulster, Ulsterstoffe, Anzugstoffe, Herrenwäsche
Krawatten, Jagdwesten, Unterzeuge, Hosenträger

Damen- u. Kindermützen, Sportschals

Strümpfe, Handschuhe, Damenwesten

Unterröcke, Schürzen, Damenhemden, Handtücher

Wilh. Weydanz

An den Sonntagen vor Weihnachten ist
mein Geschäft von 11-4 Uhr geöffnet!

Der Kassenarztverein des Kreises Wittenberg erklärt nochmals, daß der Kampf der Ärzteschaft Deutschlands der Notverordnung der Reichsregierung vom 30. 10. 23 über „Krankenhilfe bei den Krankentassen“ gilt, welche den Arzt jedes Rechts beraubt und ihn schuldig der Willkür der Kassenvorstände preisgibt. Diese Notverordnung, dieses ungeheuerliche Anmaßungsgeleit gegen einen selbstlos pflichttreuen akademischen Stand zwang die gesamte Ärzteschaft Deutschlands, am 1. Dezember in den vertraglosen Zustand einzutreten. (Hier am 3. 12.)

Ohne den geringsten Anlaß hat der hiesige Krankentassenverband daraufhin rigorose Maßnahmen ergriffen, welche nicht nur die Volksgesundheit schwer zu schädigen geeignet sind, sondern welche auch darauf hinarbeiten, viele altbewährte, das Vertrauen der Versicherten in hohem Maße genießende Ärzte wirtschaftlich zu ruinieren. Umloßt fragen wir uns: Warum? Wir erklären ausbrüchlich, daß sämtliche Ärzte des Kreises hiergegen in geschlossener Abwehr stehen, daß es sich um keinen Streit handelt, sondern daß jeder bisherige Kassenarzt auch unter dem vertraglosen Zustand weiter behandelt. Wir bitten daher alle Kassenmitglieder, wie bisher unbedingt zu dem Arzte ihres Vertrauens zu gehen und nicht etwa nur zu den ihnen durch die Besetzung des Krankentassenverbandes vorgedruckten Ärzten. Der vertraglose Zustand berechtigt die Krankentassen nicht, die bisherige freie Arztwahl, das unbedingte Recht jedes Staatsbürgers, wenn er sich nicht als Staatsbürger zweiter Klasse betrachten lassen will, aufzugeben.

Wir werden es unter keinen Umständen dulden, daß pflichttreue, gewissenhafte Ärzte durch willkürliche Beschlüsse der Kassenvorstände an den Bettelstab gebracht werden, daß ihnen ihr Ruf geraubt wird.

Der Kassenarztverein
des Kreises Wittenberg.

Sonnabend Nacht entschlief sanft nach langem Leiden
unser lieber Sohn und Bruder

Paul Müller

im Alter von 8 Jahren 7 Monaten.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Familie Müller,

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 2 1/2 Uhr statt.